

Der Saale-Zeitung bei postamtlicher Abnahme 2,50 M., durch die Post 3,25 M., anlässlich Befreiungsgeld...

Alle unterlangt eingehende Manuskripte mit feiner Beschriftung...

Verleger der Redaktion Nr. 1140; Nr. Abonnement-Verwaltung Nr. 1133.

Saale-Zeitung.

Sechshundertvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder dem Raum mit 20 Bg., telch in der Saale-Zeitung...

Erhalten täglich einmal, Sonntags und Feiertagen einmal.

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstr. 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Vor dem Verfassungskampfe in England.

(Von unserm W.-Mitarbeiter.)

London, 15. Februar.

Die kurze Pause nach den englischen Wahlen ist vorüber. Die Minister sind von ihren Erholungsreisen wieder nach London zurückgekehrt...

Diese Entscheidung war nötig, weil sonst die Trennung bei jedem Gelegenheit dem liberalen Kabinett ein Bein gestellt haben würden. John Redmond, der irische Führer...

Freilich ist der Kampf gegen das Oberhaus nicht möglich, ohne daß der König seine Zustimmung erteilt hat. Darüber weiß die Öffentlichkeit noch nichts Bestimmtes.

hat sich aber offenbar bereits vom König die Genehmigung für seine gegen die Lords gerichtete Politik geholt. Er wird natürlich das Budget nicht etwa hinauschieben...

Deutsches Reich.

Monarchenbegegnung in Venedig.

Eine Nachricht, die eines gewissen politischen Hintergrundes nicht entbehrt, wird von Louis Hirsh's Despatches-Bureau heute vormittag verbreitet.

Venedig, 16. Febr. Zeitungsmitteilungen zufolge treffen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel im Laufe des März in Venedig ein, wo eine Zusammenkunft beider Monarchen stattfinden soll.

Der Kanzler unter der kritischen Lupe.

(Von unserm Berliner Redaktionsbureau.)

Berlin, 16. Febr. 1910.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg wird vom Abg. Dr. Naumann in der neuen Nummer der „Silber“ scharf kritisiert. „Er ist“, so heißt es da, „trotz aller Vorzüge kein Mann für diese Stelle!“

Feuilleton.

Mufenklänge aus Deutschlands Feiertästen.

An der Hand der Mufenklänge aus Deutschlands Feiertästen schildert Richard M. Meyer in seinem Aufsatz: Parodieästhetik im Feiertags- und Festtags- und Klaffings-Monatsfesten die parodieuliche Zeit der 40er Jahre.

In den Jahren 1844 bis 1846 muß die erste Auflage des noch heute weitverbreiteten Büchleins „Mufenklänge aus Deutschlands Feiertästen“ erschienen sein. Genaueres konnte mir die Verlagsbuchhandlung selbst nicht angeben...

Und durch Rosenloch der goldene Ring Trägt sich leichter als - v. Kobelshwings, was auch wieder zur Datierung hilft, denn S. v. Bodelschwingh war nur bis 1845 Minister.

Über trotzdem bleibt das historische Moment unentzerrbar. Denn die literarische Parodie beherrscht in den Mufenklängen nicht mehr Schiller, sondern Freiligrath. Das Pathos Schillers hat man sich längst gewöhnt...

Der Kulturkampf selbst wird mäusehentlich In dem Wundergolf von Guayanaquill.

Ich zitiere absichtlich gerade diese offenbar jüngere Strophen, weil die Einlage beweist, wie lang die Freude an der Fäulung erotischer Reimwerke andauerte.

Was er einmal einen toten Reim, Nachahmer Freiligraths! Ich ist ihm heil!

So völlig hatte sich die Vorstellung von dieser Neuerung mit dem Namen des weltfälligen Poeten verbunden! So fehlt es denn auch angedacht des „Feiertästen“ nicht an Freiligrath-Parodien.

Es lebt in Affen der Chinesee, Es lebt in Afrika das Gnu, Es lebt die Wölfe in dem Käse - In meinem Herzen lebst nur Du!

Das wichtige Impromptu spielt ohne Zweifel mit „Freiligrath'schen Reimen“, worfür schon das Gnu aus dem „Löwenritt“ (reimt auf „Karoo“) beweisen ist.

Es gab dem nachstehenden Meere Des Mondenbrotches lichte Bier, Dem bunten Grund die goldne Aehre, Und Deine Liebe gab er mir!

dent und Minister werden kann, ohne ein Empfinden für des Seelische und Innerliche im Volke zu bekommen. Die Rede, die er am 10. Februar im preussischen Landtage über die Wahlrechtfrage gehalten hat, war nicht ohne formale Klugheit, aber völlig ohne inneren Gehalt...

„Im Grunde“, so schließt Naumann mit vollem Recht, „ist die Rede des Kanzlers schlimmer als die Redensarten des Herrn v. Odenburg, denn der Kanzler bedeutet viel mehr als jener eigentümliche Kammerherr, und auch er ist im Innern seiner vielfach gefalteten Seele ein Gegner des Wahlrechtswahlrechts.“

Abermal's blutiger Kravall in Neumünster.

(Privattelegramm der „Saale-Zeitung“.)

Neumünster, 16. Febr., wird uns telegraphisch gemeldet: In Neumünster kam es gestern abends abermals zu großen StraßenDemonstrationen, die einen sehr ernstlichen Charakter annahmen. Nach Schluß von 2 Volksversammlungen, in denen das Vorgehen der Polizei am Sonntag scharf kritisiert worden war, kam es zu Kundgebungen vor dem Rathaus. Die Schutzmannschaft wurde mit allerlei Aufschrei empfangen; 20 Schüsse wurden aus der Menge abgegeben.

Zur Wahlreform in Preußen.

Man schreibt uns: Zur Wahlreform in Preußen ist der „Sinn und“ als wirtschaftliche Vereinigung und gemäß seiner Zusammensetzung aus Mitgliedern der verschiedensten politischen Richtungen nur insoweit zu einer Verankerung berechtigt und verpflichtet, als es sich dabei um die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie und um wirtschaftliche Fragen handelt.

Die Vorlage der Staatsregierung verstoßt in wesentlichen Punkten gegen die Interessen von Gewerbe, Handel

Jedenfalls ist hinter manchem Vers, der heute als „reiner Unsinn“ gilt, eine parabolische Absicht versteckt. In unseren Kommerzbüchern stehen die lieblichen Verse:

Eine Wassermaus und eine Kröte Gingen eines Abends späte Gingen stelen Berg hinan.

Da sprach die Wassermaus zur Kröte: „Warum gehst Du noch so späte Diesen steilen Berg hinan?“

Ihr Vorbild aber ist eine einst berühmte Fabel Lichtmeers: Von dem Ufer eines See Krochen amoch abends späte Eine Wassermaus und Kröte An den Bergen in die Höh.

Die etwas geküßte Gegenüberstellung von kosmischem und individuellem Besitz mochte den Parodisten reizen, und er kam unwillkürlich in das Modellschema der Freiligrathiana. Allerdings, so sicher wie die Beziehung auf Freiligrath ist die auf den österreichischen Dichtern nicht. Und so ist denn auch in den „Mufenklängen“ manudal fraglich, ob reiner III vorliegt oder heitere Nachahmung. Ein Gebiät „Verträute Agenten“ macht sich über Agentenvertrittenen lustig:

Wenn ich gart die Worte stille, Wenn ich süß Dich einlädelte, Schenkte ich Du kein Wädeln mit. Soll ich all den Schmerz Dir nennen, Wenn ich mit dem verlorenen Bergen stand, o Weib, von Dir?

Das konnte wohl auf irgend einen bekannteren Stümper beruhen. Aber ganz dieselbe Form der parabolischen Versverbindung ist uns aus der Fingung des Dichters Moritz Hartmann in einem erst neulich veröffentlichten Gedruckt eines kritischen Freundes erhalten, so daß es sich wohl um eine allgemeinere Spielerei handeln mag, die immerhin mit Emanuel Geibels strenger Erziehung aus metrischer Richtung unterirdisch aufwackelnd ist.

Bedenklicher ist ein anderer Fall. Wohl das Tollste in der ganzen Sammlung sind die beiden Gedichte „An einen Schaupielser“ und „An einen Tänzer“, aus deren frampf haften „göttlichen Unsinn“ (wie Gottfried Keller 1851 ein

und Industrie, obwohl diese mehr als zwei Drittel der Staatslasten tragen. — Der „Sanja-Bund“ fordert: Die Einteilung der Wahlkreise, die bisher in erster Linie auf die landwirtschaftlichen Interessen ausgehitten war, hat, und wird in völlig gleichem Umfang, auch den kaufmännischen und gewerblichen Interessen Rechnung zu tragen.

Erforderlichenfalls ist die Zahl der Abgeordneten zu vermehren. Die neu geschaffenen Sitze sind denjenigen Wahlkreisen zuzurechnen, in denen Handel, Gewerbe und Industrie besonders hervortreten. Die in den §§ 8, 9 und 10 des Entwurfs gefassten einzelne und wirtschaftliche Unterabteilung der Wähler widerspricht den modernen wirtschaftlichen Anschauungen. Im Gegensatz zu den Bestimmungen des Entwurfs sind auch die gewerblichen, industriellen und kaufmännischen Kreise, unabhängig von der Steuerleistung, zu berücksichtigen. Dies hat sich vor allem auf Mitglieder von Handels-, Handwerker- und Gewerbestämmen, auf selbständige Handwerker, die die Meisterpflicht beibehalten haben und auf Angestellte, die eine höhere oder mittlere Handelsschule oder technische Schulen besucht haben, zu erstrecken.

In der Frage der Übertragung des Reichstagswahlrechts auf den preussischen Landtag und der öffentlichen oder geheimen Abstimmung hält der Sanja-Bund bei aller Gesellschaflichkeit in wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Fragen an dem Grundsatz der vollen Freiheit seiner Mitglieder in politischen bezw. parteipolitischen Anschauungen fest. Da auch in den Kreisen der bürgerlichen Parteien volle Uebereinstimmung in diesen Fragen nicht besteht, so konnte eine solche naturgemäß auch im Sanja-Bund insoweit nicht festgestellt werden.

Eine Geste des Wolffschen Bureau.

Die Meldung des „Wolff L.B.“, daß die Schifffahrt-Werke in die Türkei 4 Torpedoböte verkauft habe, ist erfunden. Die Schiffe gehören dem Deutschen Reich und an die deutsche Reichsregierung ist die Türkei wegen des Verkaufs derselben nicht heranzutreten. — Was hat die Preisabstimmung des Wolffschen Bureau solch unverständliche Nachrichten veröffentlicht, die nicht nur im Inlande, sondern auch im Ausland stark kommentiert worden ist und zu allerlei Deutungen Anlaß gab?

Ueber die Besteuerung des Wanderlagerbetriebs

haben der Finanzminister und der Minister des Innern folgenden Erlaß an die Regierungen gerichtet: „Bei der Besteuerung des Wanderlagerbetriebs ist nicht überall richtig und gleichmäßig verfahren worden. Um eine zutreffende und gleichmäßige Veranlagung herbeizuführen, wird auf folgende Punkte hingewiesen: 1. Für den Betrieb eines Wanderlagers mit Selbstaufbau darf Steuerfreiheit nur bewilligt werden, wenn vorzugsweise künstlerische Interessen obwalten. 2. Die Wanderlagersteuerfreiheit darf nicht nachträglich, sondern frühestens vom Tage des Einganges des Antrages als gewährt werden. 3. Eine Teilung der Steuerlast für einen kleineren als selbständigen Betrieb findet gemäß § 4 Abs. 2 des Gesetzes nicht statt; die Steuerfreiheit kann daher gegebenenfalls erst mit dem Beginn des neuen Betriebes noch eintreten. 4. Wenn ein Wanderlager von mehreren Personen betrieben wird, so darf der Steuerlast nicht nach der Zahl der Inhaber geteilt werden; es ist vielmehr jede Person, für welche die in § 1 des Gesetzes vom 21. Februar 1880 bezeichneten Voraussetzungen vorliegen, zur Entrichtung der vollen Wanderlagersteuer verpflichtet. 5. Waisenhäuser, die von Wanderlagern besetzt sind, sind für den Betrieb eines Wanderlagers als über den Besitz eines Wanderlagerbetriebs hinaus für die zu verarbeitenden Waren Vorbehalten, sofern nicht das Geschäft durch einen am Betriebsort einmündigen Verkäufer betrieben wird. 6. Nach § 6 des Gesetzes und Nr. 7 der Ausführungs-Anweisung steht der Gemeinde nur dann die Befreiung der Wanderlagersteuer zu, wenn die Anmeldung des betreffenden Wanderlagers zur Besteuerung vorzugsweise erfolgt ist. Sobald die Steuerpflicht befristet wird, muß jenseit nach § 7 und 10 des Gesetzes und Nr. 8 der Ausführungs-Anweisung nachsehen werden. 7. Nach § 10 des Gesetzes finden die Bestimmungen des § 22 des Gesetzes vom 3. Juli 1876, wonach

mal an H. Seltner sich ausdrückt) ist nur folgende Proben herausgegeben: Auch Gemälde sind verächtlich, Der Wohlgenuss nur ist beträchtlich, Gefühl und Saite sind Metall; Fragt es nach dem Welter, Aus Formen werden Theater Und in dem Rhythmus wohnt der Schall ... oder Bewahre so die reine Seele, Und trinke von des Nachruhms Tau, Der Duft wohnt nicht nur im Kamele, Zur Nacht sind alle Kagen grau ... Das zweite Gedicht ist offenbar selbst eine Kopie des ersten. In diesem ersten aber geht die Rühmtheit des „höheren Wissens“ an die Grenze des Erreichbaren. Ich habe früher einmal in einem Aufsatz „über die Grenzen des Irriums“ (in meiner „Elyse“ Sammlung „Deutsche Charaktere“) das Experiment gemacht, selbst in Strophen, wie die oben stehenden, einigen Sinn nachzuweisen oder vielmehr die Möglichkeit eines Erfolges darzutun, die selbst in diese Verse Sinn legt; so unmöglich ist dem Menschen, das absolute Unmögliche zu sagen! Ich glaube aber, dieses Veritas des Irriums hatte noch eine Stille. Ich fürchte, er hatte die satirische Nebenabsicht, eins der heftigsten Gedichte in deutscher Sprache zu veröffentlichen — kein geringeres als Goethes „Eins und Alles“. Man lese nur Strophen wie diese:

Im Grenzlosen sich zu finden, Wird gern der einzelne verschwinden, Da ist sich aller Ueberdruß, Statt heißen Wünschen, widem Mollen, Statt lästigen Forderungen, strengem Colleen, Sich auszugeben ist Genuß.

Der verlorst sich heute nicht völlig in den Tiefen solcher Orakelprophetie! Aber als noch selbst ein fr. Th. Meyer den zweiten Teil des „Faul“ als sinnlose Künstelei verhöhnen durfte, mochten auch diese kühneren Verse übermächtigen Hohn herausfordern — und so wäre denn ein Bekenntnis, das Goethe selbst, freilich im ernstlichen Sinne, in seinem „Verdächtig“ parodiert und widerrufen hat, von Paradoxien zu reinem Unsinne zu veranlassen worden! Eine erste Vorlage lese ich auch für die viel feinere „Faldinella mistica“

die zum Gemeinbetriebe mitgeführten Gegenstände, soweit es zur Sicherstellung der Steuer, Strafe und der Rollen erforderlich ist, in Beschlag genommen werden können, auch bei Wanderlagerübertragungen Anwendung. Wird von dieser Vorkehrung angelegener Gebrauch gemacht, so werden Ausfälle an Nachsteuer mehr als bisher vermieden werden.“

Akademisch gebildete Katholiken gegen die „Germania“.

— Die „Germania“ hat bekanntlich neuerzeit behauptet, die in modern rheinisch-westfälischen Städten gegründeten Vereinigungen akademisch gebildeter Katholiken könnten sich politischer Betätigung nicht entziehen. Demgegenüber veröffentlicht jetzt die Vorsitzenden der bisher ins Leben getretenen Vereinigungen Klee, Düsseldorf, Essen und Köln folgende Erklärung:

1. Unsere Vereinigungen haben schulgemeinlich lediglich und ausschließlich zum Zweck, die religiöse Ueberzeugung ihrer Mitglieder zu festigen und zu vertiefen. Wenn der Artikelrevisor der „Germania“ aus dieser Zweckbestimmung folgern zu sollen meint, daß unsere Vereinigungen sich politischer Betätigung nicht entziehen könnten, so weisen wir diese Interpretation nachdrücklich zurück. Parteipolitische Betreibungen jeder Art sind durch unsere Satzungen unbedingt ausgeschlossen. 2. Es ist unwahr, daß diese Satzungen nur zum Schein bestehen und tatsächlich politische Betreibungen im Sinne der Zentrumsparthei verfolgt werden.

Elfaß-Lothringen als Bundesstaat.

S. u. H. Straßburg, 15. Februar.

Dem elfaß-lothringischen Landesauschuß ist ein von sämtlichen Mitgliedern unterschriebener Antrag betreffend die Gewährung einer Autonomie an Elfaß-Lothringen zugegangen, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Landesauschuß wolle beschließen: die Regierung zu ersuchen, mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß die Verbündeten Regierungen dem Reichstage alsbald einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen bestimmt wird: daß die Verfassung des Deutschen Reiches sowie das Reichsgesetz betreffend die Verfassung und die Verwaltung Elfaß-Lothringens dahin abgeändert werden, daß Elfaß-Lothringen zum selbständigen Bundeslande erhoben und als solcher den deutschen Bundesstaaten verfassungsgemäß völlig gleichgestellt werde.“ Ergänzt wird dieser Antrag durch einen zweiten, der wie folgt lautet: „Der Landesauschuß wolle beschließen: die Regierung zu ersuchen, mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß die Verbündeten Regierungen alsbald dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen bestimmt wird, daß der Landesauschuß von Elfaß-Lothringen oder die bei der Erhebung zum Bundesstaate zu schaffende Volksvertretung aus dem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht unter Anwendung des Proportionalwahlverfahrens hervorgehen soll.“

Dieser letztere Antrag ist von der Mehrzahl der Abgeordneten unterzeichnet. Angehends der politischen Verhältnisse in Elfaß-Lothringen wird wohl noch viel Wasser den Rheinhinterfließen, ehe an die Verwirklichung der beiden Anträge gedacht werden kann.

Parteinachrichten.

Reichstagswahl. Die gestrige Reichstagswahl im Wahlkreise Mühlheim-Gummersbach-Wipperfurth ergab Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokraten.

L. O. Der freikönigliche Wahrscheinlichkeitsauschuß hat an die Vereine der linksliberalen Parteien Preußens ein Schreiben gerichtet, unterzeichnet von den beiden Fraktionsvorstehenden Dr. Wilmers und Dr. Baskin, worin es heißt:

„Die preussische Wahlform ist in ein neues Stadium eingetreten. Die Vorlage der Regierung bringt zwar die Beilegung der lästigen indirekten Wahl, sie enthält aber nicht die geheime Wahl und verfehlt durch Einführung neuer Privilegien das preussische Wahlrecht noch weiter zu ungunsten des Mittelstandes und der arbeitenden Bevölkerung. Dieser Vor-

noraus, die in elegischen Tone gleich sinnreiche Rhythmen vorbringt:

Das Herz, wohl tut es sich Genüge, Nur daß es keinen Trost vermag, Verzag in seiner Antriebe Weg, Bei Solothurn im grünen Gras.

Und in der Sehnsucht zischen Saiten, Im laubendfarbigen Grün, Der Wellen, die vorübergleiten — Nach sah sein Auge sie so schön.

Wenn man das recht gefühlvoll deklamiert, kann man wohl weidherzigten Hören die Träne ins Auge zaubern, die sie vielleicht dem nachgeahmten Originalgedicht (Venus?) verlagern würden.

Diese Oberflächlichkeit des Hinhörns mit haben Ohr verifiziert ähnlich eine Ballade von Heronimus Vorn, die auf diese Weise weniger gegen Unarten einzelner Dichter, als gegen solche des Publikums gerichtet ist; freilich aber geistelt sie zugleich auch die hohen Arrangements einer anstandslosen Verzeipt, wie sie in der Hofstadt der schlechten Balladen präferierte. Insofern gehört sie mit den „Verdächtig“ zusammen: wie die gegen äußere, geht sie gegen innere „Schuldlosigkeit“ der Dilettanten und „Familiendilettanten“ jener in Goldschmidt gebundenen Tage vor:

Der Ritter sprach zum Knappen: Auf! tritt' er ins Kappen! Drauf tritt' er ins Gemümel! Der Schlaf auf seinem Gemümel.

Sei, wie er lag zum Tange Mit Schwert und Schild und Lanze, Er war der Feinde Schrecken Auf seinem wilden Schreden.

Da schwärzten die Geschoße — Der Ritter sank zum Roffe; Er sank zu aller Staunen Betrubt von seinem Traumen; —

Belaß die Todesunnde Und rief: O Augenbunde, Ich sterbe Deinetwegen! — Sag tot bei deinem Falben!

lage gegenüber muß ein Sturm der Entfaltung durch das ganze Land gehen! Wir bitten unsere Vereine, in Mitglieder, die öffentlichen Versammlungen gegen die Wahrscheinlichkeit und für die Einführung des Reichstagswahlrechts Stellung zu nehmen. Material für die Versammlungen liefern die Druckschriften des Wahrscheinlichkeitsauschusses, die in den nächsten Tagen erscheinen werden. Die Druckschriften sind in den nächsten Tagen und eine Kritik derselben enthalten.“

Diese Aufforderung wird auf freudigen Boden fallen. Schon jetzt ist der Wunsch aus freudigen Kreisen nach Rednern und Aufklärern aufzuerstehen, die sich öffentlich groß.

Der sozialdemokratische Abg. Heine, der, wie wir bereits in unserer Montagsnummer im Leitartikel mitteilen, in einer Demonstrationversammlung ausfuhrte: „Der Reichstag muß Gebod haben. Mit Strafbemerkungen ist nichts zu erreichen, denn politisches Gewicht hat nicht, was von dem „Vorwärts“ — parteiöffentlich gerichtet! Der „Vorwärts“, der sich hat befähigen lassen, daß sich Genosse Heine in der Tat derartig ausgedrückt, ist über die Heine Ausführungen sehr entrüstet. Er bespottet es als „unheimlich“, wie Genosse Heine sich in einem Moment der Wut plötzlich der Partei entgesonnen und eine der Wut in meinung gegen die Parteimeinung zur Geltung zu bringen. Es ist zum mindesten taktlos, eine Aufgabe, die die Partei verlangt, zu übernehmen, nicht um sie auszuführen, sondern um sie zu vereiteln. Einseitige Parteipolitiken müßten überhaupt aufhören, wenn solche Parteipolitiken allgemein würden.“ Außerdem teilt der „Vorwärts“ noch mit, daß Abg. Heine jede Beteiligung an dem Demonstrationssuge abgelehnt hat.

Parlamentarisches.

Gewalt geht vor Recht.

(Meldung unseres parlamentarischen Mitarbeiters.)

Berlin, 16. Febr. 1910.

Gewalt geht vor Recht. Dies zeigte sich wieder einmal, als gestern die Mehrheitsparteien die erste Lesung des Reichsgesetzes im Reichstage schlossen, obwohl von freisinniger und sozialdemokratischer Seite erst in ein Redner gesprochen hatte, während außer dem Abg. Dr. Heim die dem Zentrum sehr nahestehenden Herren Dr. Rüdiger und v. Dannenberg lange Reden halten konnten. Das Zentrum hat sich eben die Möglichkeit offen gehalten, mehr Redner vorzuschieben als andere Parteien, indem einzelne Herren ihm nicht offiziell als Hospitanten beitraten, was ja Herrn v. Dannenberg vom Bund der Landwirte keineswegs nicht erlaubt worden ist. Der Schluß der Debatte war um so unerfreulicher, als der Abg. Götthel vom Handelsministerium, vom Oberberghauptmann und vom Abg. Dr. Rüdiger unter Verdringung seiner Worte in scharfer Weise angegriffen worden war. Das einfache Gebot der Gerechtigkeit hätte verlangt, hier die Möglichkeit einer Erwiderung zu schaffen. Bei der zweiten Lesung wird aber das Reichsgesetz gefast werden, was ja in der dem Schluß der Debatte folgenden Gesetzsitzungsdebatte schon erfüllt wurde. Geradezu grotesk wirkte es, daß auch die Abgeordneten Dr. Müller, Straßburg und Dr. Rüdiger sich über den Schluß der Debatte beklagten, den ihre gesamten Parteigenossen jedoch beifällig harrten.

Der Entwurf ging an eine 2er Kommission, in der diesmal der Reichstag einem Mitgliede der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft zufällt. Das Schicksal des Entwurfs ist ganz ungewiß.

Lohnbücher, Arbeitszettel usw.

× Berlin, 16. Febr. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Anwendung der §§ 114a u. v. der Gewerbeordnung zugegangen. In diesen Entwurf sind jene Bestimmungen des im Jahre 1907 dem Reichstage zugegangenen Entwurfs über die Anwendung der Gewerbeordnung aufgenommen worden, die in den Kommissionenberatungen keine wesentlichen Veränderungen erfahren haben, so daß die verbündeten Regierungen ohne längere Verhandlungen Stellung dazu nehmen konnten. Dies traf zu für die Bestimmungen über die Lohnbücher und Arbeits-

Theater und Musik.

Ferdinand Gregory — Intendant des Mannheimer Theaters.

Aus Wien gehen uns verschiedene Nachrichten zu, daß Professor Ferdinand Gregory zum Intendanten des Mannheimer Hoftheaters ernannt sei. Dagegen meldet der Berl. Börsen-Courier: Intendant des Hof- und National-Theaters in Mannheim sollte angeblich Prof. Gregory vom Wiener Burgtheater werden. Wie uns aus Wien und gleichzeitig aus Mannheim berichtet wurde, sollten die Verhandlungen dem Abschluß nahe sein. Gregory selbst erklärt indes diese Nachricht, wie uns telegraphisch wird, für unrichtig. Man habe in Mannheim seine Bedingungen nicht angenommen.

Nach der „Neuen Freien Presse“ dagegen sind die Verhandlungen Gregors zum Abschluß gelangt.

Ludwig Hartmann †

L. R. Der bekannte Musikritiker Ludwig Hartmann ist nach längerem Leben in 74. Lebensjahre in Dresden gestorben. Ludwig Hartmann war beinahe 50 Jahre lang hiesiger durch die bedeutendsten Kritiker im Dresdener Musikleben. Er hat sich auch als Uebersetzer zahlreicher ausländischer Opern, unter anderen von Leoncavallos „Bajazzo“ und Puccinis „Bohème“ betannt gemacht.

Georg Jarno neue Operette.

L. R. Georg Jarno, der Komponist der „Fischerhölle“, hat eine neue Operette, die sich „Das Musikantenmädchen“ betitelt, für seine Schwägerin Franziska geschrieben. Das Werk gelangt in diesen Tagen im Hoftheater des Mannheimer Hoftheaters zur Aufführung. Die Operette, deren Text auch von Bernhard Uchtdorf und Hammet, behandelt die Geschichte des Mannheimer Hoftheaters. In der Hauptrolle singt das Musikantenmädchen die berühmte Mannheimer Hymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“ vor dem Fürsten Esterhazy. (Siehe auch Beilage.)

Adressbuch der Prov. Sachsen Hessen-Nassau und Westfalen ist erschienen! Preis geb. M. 7.50 1910

Man verlange Prospekt vom Verlag des Deutschen Reichs-Adressbuchs Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Südliche Pacific-Gesellschaft
Spedition, Durchfrachten-Verkehr und Erteilung von Fahrkarten nach allen Teilen der Welt.
Rud. Falck, Amerikahaus, Hamburg.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.
Patent-Heißdampf-LOKOMOBILEN mit Ventilsteuerung »System Lentz« u. einfacher Ueberheizung.
Hervorragend in Einfachheit der Konstruktion! Höchste Oekonomie!
Filiale BERLIN NW7, Unter den Linden 57-58.

Transportable Sparkohlerde für Haushaltungen, Hotels, Rittergüter.
Feine Emaille-Herde in eleganter Nickel-Ausstattung für Gas- oder Kohlen-Feuerung.
Gr. Ulrichstr. 57.
Wilh. Wedert, A. Güterbahnhof 5.

Seit Jahren die schönste Preisliste, gete. Damen- u. Herrenkleider - ganz nach Stoffe - Schuhwerk, Altertümer, Gold u. Silber, Nähmaschinen, Pianinos, Fahrräder, Nähmaschinen, Möbel, Briefe, Betten, Planbühnen, auch neue Waren aller Art. Besondere Befehle, komme sofort, auch abgeh.

Renner, Schülterhof Nr. 1.
Blüthner-Flügel, fast neu, prachtvoller Ton, äußerst preiswert zu verkaufen.
B. Doll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Waschgefäße, dauerhaft u. billig, größte Auswahl.
Bücherei-Schülerhof, nicht am Markt. 5. u. 6. Markt. Gebr. 1878.
Pianino, neu, billig zu verkaufen.
Dranzerstr. 16. hpt.

Gewerbebank e. G. m. b. H. Halle a. S.
Martinsberg 2. Einleitbar an der Hauptpost.
empfehlen sich zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Aufträge.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Mitverschuss der Mieter in der nach der neuesten Erfahrung erbauten diebes- und feuersicheren Stahlkammer.

Riva a. Gardasee, Hotel u. Pens. Sevilla, 10 Min. v. Riva. Straße nach Gardole. Zubereit. Gaubertier m. Strandprom. Gebäud. Veni. v. Nr. 7. - an. Ref. J. Hainzi.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage **Krausenstr. 26 (Laden)** hieselbst das bereits angekündigte Geschäftsalokal als Reisevertreter der Rollladen- und Jalousienfabrik **Hans Honold, Leipzig-Plagwitz,** verbunden mit Musterlager und Verkaufsstelle von Reparatur-Materialien u. Zubehörsachen eröffnet habe und

Jalousien in allen Arten und Konstruktionen - jedoch nur allerbeste Fabrikate - auf den Markt bringen, die ich jedem Interessenten jederzeit gern vorführe.
Zur Ausfüllung von Reparaturen an Jalousien sowie Rolläden habe ich vorräufig den in Halle bestens bekannten und beliebten Reparaturherrn **Otto Huth,** welcher bei der Firma Franz Rudolph & Co. in Stellung war, gewonnen und hoffe damit, als auch mit meinen zierten Preisen für Materialien und Ersatzteile überall Anerkennung und regen Zuspruch zu finden, zumal ich dabei das Prinzip verfolge, meine Kundenschaft schnell und streng recht zu bedienen.
Jalousien-Reparatur-Anstalt Gustav Hönemann. 3120) - Fernsprecher 3631. -



HANSA
Puddingpulver ist das Beste!
Nährmittel-Fabrik "Hansa" Hamburg.
Für 50 "Hansa"-Dosen erhalten Sie eine Dose II. Kakao gratis.

Kachel-Ofen, Berliner u. Meissner St. C. Böhme, Scharrenstr. 8. - Gebrüder 1764.
Korsetts vor 1.00 - 8.00 M. empfiehlt M. Schöne Maacht, Gr. Steinstr. 84.
Waschgefäße empf. R. Günther, Wollschneiderei 13 am Ballplatz. - Anhalter-Platz.

Ziehung, un widerruflich 16. März. **Königsberger Lotterie.**
(Wertlotterie zwecks Erleichterung eines Pflanzensommers)
3397 Gew. v. 50000 M.
1. Hauptgewinn: 150000 M.
1. Autombil v. 11 Losen 10 M., Porto u. Liste 30 Pf. extra.
empf. die Generaldebits **Leo Wolf,** Königsberg i. Pr. **Gust. Florde,** Essen a. Rh. sowie bei alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Unterricht.
Friedrichschule zu Lindenwalde. (Reformrealgymnasium i. G. mit Heilgymn.)
Etern 1910 werden die beiden Oberreihen der Reformrealschule eröffnet. Das Realgymnasium der Frauen ist ebenfalls im Entstehen. Die Schulverwaltung über das Reformrealgymnasium haben zur Verfügung. Schriftliche Anträge sind mit einer Anzahl von gültigen Unterrichtsbescheiden an den Direktor, der aus dem Ministerium ernannt wird, zu richten. Der fürstlich bezogene Neubau der Schule, gelegen bei Lindenwalde, 50 km von Berlin, hat eine gesunde Lage inmitten ausgesuchter Natur.
Anmeldebücher auswärziger Schüler werden möglichst bald erbeten. Das Schulgeld beträgt für die Realschule 90 M. und für das Reformrealgymnasium 120 M. Beginn des Schuljahres Donnerstag, den 7. April. Lindenwalde, den 10. Febr. 1910. Der Magistrat.

LIEBIG'S Fleisch-Extract
bedarf keiner überschwinglichen Anpreisung; seit fast einem halben Jahrhundert ist es ein lieber Gehilfe in jeder guten Küche.

Rabatt-Spar-Verein, (E. V.) Halle a. S.
Die ordentliche Mitglieder = Versammlung findet erst Montag, den 28. Februar, abends 1/2 9 Uhr in der Kaiser-Wilhelmshalle statt.
Der Vorstand.

Dr. Fleitmann's Nickel-Geschirr
Reinnickel, nickelpflattiert u. Trimetall
Aluminium Kochgeschirre
Tafelgeräte und Bestecke aus Schwerer Silber (feines Neusilber mit garantiert Silberauflage). Bestecke aus Alpaca (feines Neusilber).
Vereingte Deutsche Nickelwerke A. G. Schwerte i. W.

Hallescher Wappen-Kaffee. stets frisch geröstet. Pak. ges. gesch.
A. Trautwein, Kaffeerösterei m. elektr. Betrieb, 2628 Gr. Ulrichstrasse 31. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Holzwebers Parkettbohrer 1 Vfd. Dose 90 Pf. empfiehlt **A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.** Mitgl. des Rab.-Spar-Vereins.
Bei Flechten-Ausschlag wird Obermeyer's Herba-Zeife warm empfohlen!
Derr G. Glatthar in Appenzel A. O. schreibt: „Herba-Zeife ist immer heute, daß ich seit längerer Zeit Obermeyer's Herba-Zeife bei meiner Frau, welche einen Flechtenaus- (H) (Herpes virus) hatte, verwandte, und zwar mit dem allerbesten Erfolge. Ich kann daher jedem Leidenden den Gebrauch dieser vorzüglichen Seife nur auf angelegentlichste empfehlen.“
Obermeyer's Herba-Zeife zu haben in allen Apotheken u. Drogerien. 50 Pf. 1/2 verkauft 1/2 L.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben!
Die einzige hygien. vollkommen. in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist d. verbe. Zentral-Luftheizg. - In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch **Schwarzpfeil, Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.**
Grosse Hausschlächterei mit elektrischem Betriebe von **Alb. Süttich,** Friedrichstraße 22. Telefon 3508.
Jeden Donnerstag **Schlachthaus.** Nur garantiert reine im Geschmack unbeschriebene Ware, a. Hund 1 Mat. Mitgl. des Rab.-Spar-Vereins.

Benkenstein's Akad. Musik-Institut, Gehlenzollenerstraße 39
Klavierspiel, Gesang u. Theorie bis zur höchsten künstlerischen Vollendung. Eintritt jederzeit.
Nur Einzelunterricht.

Institut Volk Almenan i. Thür. Einj. Fahr-, Prim.-Abitur. (Ex.) Schnell. f. d. Gr. (fr.)

Privatunterricht in Englisch u. Französisch erteilt **L. v. Rosenne, Hlfr. 14.** Breite nach Heberstraße.

Richard Senff, Lehrer. Magdeburg-Wilhelmstadt. Südw. 14. 1

Solide Familien erhalten sämtliche **Wäschgeräthe, Kleiderstoffe, Plüsch, Seidenstoffe, Auszüge, Jacken, Wolf-Jacken** in nur reeller Ware auch auf **Zeitzahlung** bei **Fr. Gronau, Barfüßergäß. 16.** Wäschefabrik u. Werdand-Geschäft.

Verkäufe.
Gebrauchter Geldschrank sehr gut erhalten, mit 7000 M. in großen Wäschereien u. großem Bestand. H. 4546 a. d. Exp. d. B.

Arbeitspferde, 6 u. 7jährig, sowie ein **Wagenfuhrer**, 1 große und 1 kleine **Ohlle** sofort billig gegen **Otto Richter, Wettin i. Saale.**

Kaufgesuche.
Sackkarre gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter D. 2017 an die Expedition dieser Zeitung.
Schreibmaschine gebraucht, aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises und Zustandes an C. 2017 erbeten. an die Expedition dieser Zeitung.